

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 15.

Neuenbürg, Dienstag den 26. Januar

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirkt vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amtliches.

Gemeinde Waldrennach.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 2. Februar d. J. von vormittags 10 Uhr an

auf dem Rathaus dahier aus den Gemeindeforsten: Hauswald, Birkwäldle und vom Scheidholz verschiedene Abteilungen:

- 1 Eiche mit 0,34 Fm.,
- 8 Wagnerbirken mit 1,36 Fm.,
- 71 Stämme Nadelholz-Langholz mit 43,65 Fm.,
- 5 Stämme Nadelholz-Klöbe mit 5,27 Fm.

107 Stämme Bau- und Gerüststangen (Papierholz) mit 15,94 Fm.,

- 24 Werkstangen,
- 10 Hopfenstangen,
- 5 Reisstangen,
- 58 Rm. Nadelholz-Scheiter, 60 Rm. dto. Prügel, 1 Rm. Schleiftröge und 2 Rm. Eichen-Prügel.

Den 23. Januar 1886.

Schultheißenamt.

Wildbad.

### Vieh- und Futter-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Christian Krauß, Maurermeisters und Gemeinderats dahier werden am

Dienstag den 2. Februar 1886 nachmittags 1 1/2 Uhr

in der Krauß'schen Wohnung an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert:

- 2 Kühe,
- 3 Bienevöcker,
- 30 Ztr. Heu und Dehmd.

Gerichtsnotar Fehleisen.

### Kinden-Versteigerung

in der Gewerbehalle Stuttgart

am Dienstag den 2. Februar (Tag der Stuttgarter Ledermesse) vormittags 11 Uhr

Zum Verkauf sind bis jetzt angemeldet von den Gemeinden Stuttgart, Böblingen, Nagstätt, Rommelshausen, Rohrer, Eßlingen, Zell, Eßlingen, Heimsheim, Münchingen, Weilimdorf, Feuerbach, im Ganzen ca. 8000 Ztr. Glanz-, Kaitel- und Grobrinde.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Gemeinderat.

Dennach.

Am Freitag den 28. Januar d. J. vormittags 10 Uhr

### Gemeinde-Jagd

auf mehrere Jahre auf hiesigem Rathaus verpachtet.

Den 22. Januar 1886.

Schultheißenamt. Aldinger.

### Privatnachrichten.

### Wald-Verkauf.

In Folge zu geringen Angebotes konnten nachbeschriebene Waldteile aus der Verlassenschaft des M. Burkhardt, Badbesizers in Liebenzell nicht zugeschlagen werden und kommen dieselben daher am

Donnerstag den 28. Januar nachmittags 1 Uhr

im oberen Badhotel in Liebenzell wiederholt, jedoch zum letzten Mal zur Versteigerung.

Markung Würzbach.

Parz.-Nr. 547, 548, 549, 550, 551 je 5 Morgen zus. 25 Morgen (7 ha 87 a 95 qm) Nadelwald im Becherberg. Anschlag zus. M 6400 (worin für ca. M 1400 schlagbares Holz.)

Parz.-Nr. 300. 17 1/2 Morgen 27,4 Mth. (5 ha 41 a 98 qm) Nadelwald in der Tränke. Anschlag M 7900 (worin für ca. M 4400 schlagbares Holz.)

Der Wald im Becherberg wird auch parzellenweise abgegeben. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Gleichzeitig kommen auch 2 überzählige Pferde mit Geschirr zum Verkauf.

Langenbrand.

### 800 bis 1000 Mark

liegen zum sofortigen Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der Gemeindepflege.

Calmbach.

### Mebelsuppe

am Dienstag den 26. d. M. wozu freundlichst einladet

Barth zur Krone.

### 1400 Mark

werden gegen gesetzl. Sicherheit zu 4 1/2 % ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Ein am Sonntag abend im Ofsen in Höfen verwechselter

### schwarzer Hut

wolle daselbst vom jetzigen Inhaber gest. umgetauscht werden.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall, Calw.

### Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informationshefte abzugeben bei der Redaktion des Enzthälers.

### Geschäftsbücher:

Cassabücher, Hauptbücher

Schmalformat-(Strassen)-Bücher,

Quittungsbücher, Copierbücher

Bibliophages

zu Fabrikpreisen auf Lager.

### Taschen-Bücher

sind liniert und unliniert in guten Einbänden stets vorrätig und werden nach besonderer Vorschrift rasch angefertigt.

Jac. Mech.



**H ö f e n.**

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur

**Feier unserer Hochzeit**

auf nächsten Samstag den 30. Januar

**in das Gasthaus zum Ochsen dahier**

aufs höflichste ein.

**Gottlieb Mettler, Säger.  
Louise Schuhmann.**

**Kronik.**

**D e u t s c h l a n d.**

Berlin, 22. Jan. Die National-liberalen werden zum Antrag Ausfeld und Genossen, betr. das Monopol, eine motivierte Erklärung abgeben, welche den Gedanken begrüßt, aus dem Branntwein eine beträchtliche Einnahmenerhöhung zu gewinnen und die Communitlastung dabei zu verfolgen, wie dies eine alte Parteiforderung ist. Hiegegen werden wesentliche technische wie allgemeine politische Bedenken gegen den Entwurf, wie er im Bundesrat vorliegt, angemeldet und die Bereitwilligkeit, in die Beratung einzutreten, erklärt werden, um auf gangbarem Wege die finanzpolitischen Ziele zu erreichen.

Hamburg, 22. Jan. Die Dampfkornmühle und Holzschneiderei von Plate und Sohn, ein bedeutendes Unternehmen ist heute Nachmittag abgebrannt. Ueber die Entstehungsurfsache des Feuers hat noch nichts festgestellt werden können; doch glaubt man, daß es vom Maschinenraume seinen Ausgang genommen habe. Der Schaden wird dem „Hann. Cour.“ auf 400 000 Mark angegeben und ist insofern ein sehr beträchtlicher, als in Folge des Brandes zahlreiche Arbeiter arbeitslos geworden sein dürften. (F. 3.)

**Rettung Schiffbrüchiger  
im Sturm und bei hoher See.**

Auf der letzten Fahrt des Postdampfers „Gellert“, Kapl. W. Kühlewein, von Hamburg am 16. Dezember v. J. nach Newyork abgegangen, wurde die Besatzung eines sinkenden amerikanischen Schiffes gerettet. Ein Passagier des Dampfers berichtet uns hierüber aus Newyork unterm 31. Dezember Folgendes: Am 27. Dezember, vormittags 11 Uhr, erhielten wir ein Schiff mit Notsignalen in Sicht. Kapl. Kühlewein ließ in die Nähe des Schiffes steuern und wurde von der Mannschaft angerufen, sie doch an Bord zu nehmen, da ihr Schiff im sinkenden Zustande sei. Es wehte zur Zeit stürmisch aus WSW., und die See ging sehr hoch. Unter der größten Anstrengung wurde eines der großen Böte zu Wasser gelassen und mit dem ersten Offizier, Hrn. Bauer, und 4 Matrosen bemannt, stieß dasselbe vom Dampfer ab, um nach dem Brack zu gelangen. Mit erwartungsvollen Blicken schauten die Passagiere nach dem Boot, und mancher bange Zweifel wurde laut, ob die Rettung gelingen und das Boot wohl zurückkehren würde, da dasselbe manchmal den Blicken zwischen

der hochgehenden See ganz entschwunden war. Mit großer Mühe erreichte das Boot das Brack, und hier wurden 17 ganz erschöpfte Männer unter der größten Anstrengung ins Boot genommen. Durch umsichtige und geschickte Manöver des Dampfers wurde dem Boot so viel als möglich die Rückfahrt erleichtert. Trotzdem nahm es geraume Zeit in Anspruch, bis das Boot längsseits kam, und hier machte sich nun nochmals die größte Aufregung unter den Passagieren geltend, denn es war ein gefährlicher Anblick, als das Boot längsseits des sich von einer nach der anderen Seite schwer hinneigenden Dampfers lag, um die Mannschaft an Bord zu setzen. Doch auch Dieses gelang, und manches Herz wurde erleichtert und den braven Seeleuten manch' dankendes Wort gespendet. Das Brack war das des amerikanischen Schooners „Zwanhoe“ aus Gloucester. Die Mannschaft erzählte, daß sie seit dem 25. Dezember schwere Stürme zu bestehen gehabt hätte. Am 26. Dezember sei ihr Schiff durch eine furchtbare hohe See total wrack geworden. Sämtliche an Bord befindliche Böte waren weggeschlagen, der Großmast zerbrochen und der Bug eingedrückt, so daß das Schiff schwer leck wurde. Die Mannschaft arbeitete unausgesetzt Tag und Nacht, doch hatte sie bereits die Hoffnung auf Rettung aufgegeben. In der Nacht hatten sie das Licht eines vorbeifahrenden englischen Dampfers gesehen, aber in dem Sturm und der hohen See wurden ihre Notsignale nicht beachtet. Am andern Morgen darauf erhielten sie den „Gellert“ in Sicht und hielten Notsignale, welche auch sofort bemerkt wurden, da der Dampfer seinen Kurs änderte und sich ihrem sinkenden Schiff näherte. Wie die Leute sagten, hätten sie kaum geglaubt, daß der Dampfer ein Boot aussetzen würde, weil die See so hoch ging; doch nach längerem Harren hätten sie gesehen, daß an Bord Anstalt gemacht wurde, ein Boot auszusetzen, und sie hätten dann neue Hoffnung geschöpft, welche auch gekrönt wurde. Dampfer „Gellert“ traf am 28. Dezember 8 Uhr abends wohlbehalten in Newyork ein und landete daselbst die Schiffbrüchigen. Die wackere That verdient hohe Anerkennung.

„Hamburger Fremdenblatt.“

**Württemberg.**

Der Staatsanz. vom 24. Janr. enthält einen Aufruf des R. Rektorats des Katharinenstifts zu Anmeldungen für die diesjährige Aufnahme in das R. höhere Lehrerinnenseminar, Meldungsstermin spätestens 15. Februar.

Stuttgart. Neues im Musterlager. Eine Kollektion (2 Tableaux) geklöppelter russischer Handspitzen von J. M. Nowgorodjoff in Moskau. — Schutzvorrichtung für Kreissägen (Deutsches Reichs-Patent Nr. 33 468) von A. Goede in Berlin. — Modell einer Fangvorrichtung nebst Fahrstuhl für Aufzüge, von A. Hertrich in München. — Eine Metallsäge (genannt Diamantstahlsäge), von Wilhelm Hartmann & Comp. in Fulda (vergl. die Beschreibung dieser Säge auf Seite 38 des Gewerbebl.).

Hall, 22. Jan. Der sowohl in seiner Gemeinde als im ganzen Bezirk sehr geachtete Schultzeiß Neuß in Wiberfeld wollte gestern Abend auf dem Boden seiner Scheune etwas nachsehen, glitt aus und brach das Wirbelbein. Obgleich alsbald ärztliche Hilfe herbeigerufen wurde, so erlag derselbe gestern Nacht seiner Verletzung.

Dehringen, 22. Januar. Letzten Samstag gab es im Löwen zu Pfedelbach Händel zwischen Pfedelbachern und einem Maurer aus Heuberg; als es Zeit zum Heimgehen war, paßte dieser seinem Gegner auf der Straße ab und versetzte, in der Meinung, dieser sei es, dem Erwarteten einen Messerstich. Seine Folgen schienen nicht gefährlich, nun ist aber doch heute früh der Verletzte gestorben. Der Thäter ist in Untersuchungshaft.

Tuttlingen, 21. Jan. In Gunningen kam am 31. Dezbr. v. J. gegen Morgen in einem Bauernhause im unteren Teil des Kamins Feuer aus. Zwei Töchter des Hauses, welche hart neben der Küche schliefen, erwachten an dem Prasseln des Feuers und riefen ihre Eltern zu Hilfe. In der Bestürzung eilte der Hausvater barfuß und nur mit einem Hemd bekleidet in die Küche. Ungeschickterweise schlug er die Thüre hinter sich zu, so daß er sofort unter dem Rauch litt, und bald schwere Brandwunden erhielt. Der Mann ist dieser Tage nach qualvollen Schmerzen gestorben.

Neuenbürg, 25. Jan. Das am Samstag vom Kirchenchor und Liederkranz gegebene Konzert hatte sich eines außergewöhnlichen Besuchs zu erfreuen, der beiderseitig befriedigte. Die Ausführung ist hinter den Erwartungen nicht zurückgeblieben, hat sie sogar in einzelnen Leistungen übertroffen. Die Ehre, die uns manches Neue brachten, gaben Zeugnis von dem Verständnis, dem Fleiß und der Ausdauer ihres Dirigenten, Herrn Schramm, wie der Hingabe der Mitwirkenden, und ohne auf's Einzelne einzugehen, haben gegenüber den letzten Ausführungen weitere Fortschritte die Zuhörer sichtlich angenehm berührt, was sich in dem gespendeten Beifall bekundete. — Was dem Abend eine weitere Anziehungskraft verlieh, waren die freudig erwarteten Lieber-Soli des Hrn. Präceptor Wörz, dessen eminent musikalische Begabung dem Programm willkommene Abwechslung brachte u. wohlbegründeten Applaus erntete. Wir erwähnen noch gerne die Ouvertüre der H. Schramm und Bader auf dem Piano 4händig vorgetragen. — Das umfangreiche Programm wurde liberal bereichert und fesselte die lauschenden Zuhörer noch länger auf's angenehmste. Die

selben schieden gewiß es möchte bald wieder Alltäglichen entrückt boten werden.

Aus dem des Hrn. Schultze über den Entwurf am Sonntag den 17. Gräfenhäuser

Es würde zu we alle einzelnen Besti entwurfes mit dem Redners zu denselb wir beschränken uns sten Punkte.

Nachdem der Vere amtmann Nestle der sich so manche p andere sachkundige Z ermunterte, die Hrn Abreise nach Stuttgart zu benützen u. ihm di der Anwesenden bezi wurfs auszusprechen, wichtige Punkte eine über manches zur Auf dem Hrn. Landtags willkommen war, al liege, eritere gerne

Die Notwendigke einer Ergänzung de im Sinne des Entwur Seite bestritten.

Die projektierte Mehrheit auf mehr Erzwingung einer ungeteilte Zustimmung gängigmachung eine bereinigung die Häl Antrag stellen und dürfte auch nicht nach Art. 19 des die Vollzugskommissi sitzenden, einem Feld wirten bestehen, den Feldmessen soll die Wahl der drei teiligten in der Abstin lassen sein. Außerder der Gemeinde mit bestellt werden. In nennung des Feldm tralstelle für bed dessen Wahl dem B Dieser Ansicht wi Mitgliedern der Verj

Daraus, daß die aus den öffentlichen kommission unentge soll nicht gefolgert treffende Beamte ni belohnt werden kann

Die aus der Mi gestellte Frage, ob und demselben Gewo Güte verschieden ta glaubt Redner beja die Annahme, daß b die Bestimmungen b von Obstbäumen eb stimmungen über die bäume von Nachb greifen, wird zutreff



selben schieben gewiß alle mit dem Wunsche, es möchte bald wieder eine solche uns dem Alltäglichen entrückende Vereinigung geboten werden.

**Aus dem Vortrag des Hrn. Schulth. Veutter von Herrenalb über den Entwurf eines Feldbereinigungs-Gesetzes**

am Sonntag den 17. Januar 1886 in der Gräfenhäuser Versammlung des landwirtsch. Bezirksvereins.

**II.**

Es würde zu weit führen, wollten wir alle einzelnen Bestimmungen des Gesetzesentwurfes mit den Erläuterungen des Redners zu denselben hier wiedergeben, wir beschränken uns daher auf die wichtigsten Punkte.

Nachdem der Vereinsvorstand Hr. Oberamtmann Nestle die Versammlung, in der sich so manche praktische Männer und andere sachkundige Interessenten befanden, ermunterte, die Hrn. Veutter vor seiner Abreise nach Stuttgart kurz bemessene Zeit zu benützen u. ihm die Ansichten u. Wünsche der Anwesenden bezüglich des Gesetzesentwurfes auszusprechen, knüpfte sich an einzelne wichtige Punkte eine eingehende Debatte, die über manches zur Aufklärung diente und auch dem Hrn. Landtagsabgeordneten insofern willkommen war, als er, soviel es an ihm liege, erstere gerne berücksichtigen werde.

Die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Ergänzung des Gesetzes von 1862 im Sinne des Entwurfes wurde von keiner Seite bestritten.

Die projektierte Abänderung der 2/3-Mehrheit auf mehr als die Hälfte behufs Erzwingung einer Feldbereinigung fand ungetheilte Zustimmung. Daß behufs Rückgängigmachung einer beschlossenen Feldbereinigung die Hälfte der Beteiligten den Antrag stellen und 2/3-stimmig zustimmen müssen, dürfte auch nicht zu beanstanden sein. Nach Art. 19 des Gesetzesentwurfes soll die Vollzugskommission aus einem Vorsitzenden, einem Feldmesser und drei Landwirten bestehen, den Vorsitzenden und den Feldmesser soll die Zentralstelle ernennen, die Wahl der drei Landwirte den Beteiligten in der Abstimmungstagsfahrt überlassen sein. Außerdem soll ein Vertreter der Gemeinde mit beratender Stimme bestellt werden. Redner hält die Ernennung des Feldmessers durch die Zentralstelle für bedenklich und möchte dessen Wahl dem Gemeinderat überlassen. Dieser Ansicht wird von verschiedenen Mitgliedern der Versammlung beigezweifelt.

Daraus, daß die erforderlichen Auszüge aus den öffentlichen Büchern der Vollzugskommission unentgeltlich zu liefern sind, soll nicht gefolgert werden, daß der betreffende Beamte nicht von der Gemeinde belohnt werden kann.

Die aus der Mitte der Versammlung gestellte Frage, ob Güterstücke in einem und demselben Gewand von verschiedener Güte verschieden taxiert werden dürfen, glaubt Redner bejahen zu können. Auch die Annahme, daß bei einer Feldeinteilung die Bestimmungen bezüglich des Ueberfalls von Obstbäumen ebensowenig wie die Bestimmungen über die Entfernung der Obstbäume von Nachbargrundstücken Platz greifen, wird zutreffend sein.

Die Kostenfrage betreffend, so ging die Ansicht der Versammlung übereinstimmend mit den Anschauungen des Redners dahin, daß eine Abänderung der Bestimmung des Entwurfs, wonach die Kosten für ein nach dem Gesetz beantragtes aber nicht zur Abstimmung gelangtes oder bei der Abstimmung abgelehntes Unternehmen von den Antragstellern zu tragen seien, im Sinne einer Entlastung der letzteren erwünscht sei.

Weiter wurde bemängelt, daß die Kosten von Wegverlegungen innerhalb eines Waldes oder gar der Ersatz des etwaigen durch vorzeitige Holzfällung auf der Wegfläche entstehenden Vermögensnachtheils den Unternehmern einer Feldbereinigung aufgebürdet werden wollen. Es dürfte genügen, dem Waldeigentümer, wenn ihm eine Zufuhr genommen werde, zum Anschluß an die Feldweganlage eine gleichwertige Zufahrt vom Feld aus herzustellen, wie dies auch dem Besitzer eines Feldgrundstückes gegenüber geplant sei.

Endlich gaben die Schlußbestimmungen des Entwurfs noch zu dem Wunsch Anlaß, es möchten die Bestimmungen des alten Gesetzes, insoweit sie durch das neue Gesetz nicht aufgehoben werden, in dem neuen Gesetz wenigstens abgedruckt werden.

**A u s l a n d.**

In einigen Tagen wird wahrscheinlich in Frankreich des Branntweinmonopol ebenso die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigen, wie es in Deutschland der Fall ist. Die Hindeutung in der ministeriellen Botschaft auf eine letzte Zuflucht zur Hebung der Finanzen, welche zur Zeit noch nicht genannt werden sollte, bezog sich wahrscheinlich auf dieses Projekt, das vorläufig nur von Einzelnen erörtert wird, aber bereits bei der Presse Anklang gefunden hat.

In Frankreich hat das neue Ministerium Freycinet gleich bei Beginn des parlamentarischen Feldzuges eine nicht unbedenkliche Schlappe erlitten, indem in voriger Woche die Deputiertenkammer für den Antrag des Radikalen Rochefort auf Erlass einer allgemeinen politischen Amnestie die Dringlichkeit votierte. Eine abermalige Ministerkrisis wird dieser Zwischenfall nun allerdings nicht herbeiführen, wohl beweist er aber, daß sich das neue Cabinet selbst in Fragen, die an und für sich von untergeordneter Bedeutung sind, nicht auf die republikanische Kammermehrheit verlassen kann — wie soll es da erst bei prinzipiell wichtigen Fragen werden?

(Die englische Thronrede.) Weit aus wichtiger als die den auswärtigen Angelegenheiten gewidmete Stelle der Thronrede erscheint derjenige Teil, welcher sich auf die innere Politik bezieht. Hier beschäftigt sich die Rede fast nur mit Irland und ihre bezüglichen Ausführungen sind geeignet, die irische Frage für England noch mehr in den Vordergrund treten zu lassen, als dies schon jetzt der Fall war, denn offen spricht die Königin ihren Entschluß aus, nötigenfalls unter Zuhilfenahme außerordentlicher Vollmachten das System des Terrorismus der irischen Nationalliga zu brechen und unter keinen Umständen in eine Aenderung der England mit Irland verbindenden Unionsge-

setze zu willigen. Der Eindruck dieser entschlossenen Sprache wird durch die auf Irland bezüglichen Erklärungen der Regierungsvertreter bei der Adressdebatte nur noch verstärkt, denn aus ihnen geht gleichfalls hervor, daß das jetzige konservative Cabinet gesonnen ist, nunmehr mit aller Strenge auf der „grünen Insel“ vorzugehen und der Nationalliga keinerlei Zugeständnisse zu machen. Hiemit hat das Ministerium Salisbury vollständig mit den Parnelliten gebrochen und sich dieselben zu unverföhllichen Gegnern gemacht.

**Miszellen.**

**Das Hintergebäude.**

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

„Hm“ — sagte Behrens, immer noch halb erstaunt über den Antrag, der ihm aber aus einer Verlegenheit half — „und was würde der Stadtschreiber, Ihr Onkel, dazu sagen?“

„Er wird sehr damit zufrieden sein, wenn wir ihm den einen Grund angeben, dem Strife der Geiellen entgegen zu arbeiten, denn wenn er irgend auf der Welt etwas haßt und verabscheut, so sind es diese Gewaltmaßregeln des Volkes, die er nur allein — und selbstverständlich von seinem bürokratischem Standpunkt aus — beurteilt und als ungesetzlich, ja vollkommen revolutionär verdammt.“

„Sie könnten Recht haben“, nickte Behrens still vor sich hin — „aber die Arbeit ist nicht in einem Tage abgemacht, Mit den schwachen Kräften, über die ich verfügen kann, brauchen wir wenigstens drei, und Sie würden es bis dahin über und über satt kriegen.“

„Und glauben Sie nicht, daß ich als Lehrling und Geselle in Arbeit gestanden? Ich weiß, zu was ich mich erbiere, und was ich unternehme, führe ich auch durch.“

Der Maurermeister sah ihn eine Weile starr an — „Und Sie wollen für die Arbeit als Geselle bei mir eintreten?“

„Ich habe es gesagt und halte mein Wort.“

„Topp!“ rief Behrens, ihm die Hand entgegenstreckend, in die Thiodolf kräftig einschlug, „und morgen früh gehen wir daran?“

„Von Herzen gern — aber wäre es nicht besser, wenn Sie heute Abend noch einmal zu unserm verehrten Herrn Stadtschreiber herüberkämen, um ihm noch etwaige Bedenken zu nehmen? Es wäre doch möglich, daß er —“

„Gewiß“, rief Behrens rasch — „ich spreche heute Abend vor — ich kenne den alten Mann genau und weiß vollkommen, wie ich ihn nehmen muß. Der Platz, an welchem wir zu arbeiten haben, ist außerdem für die jetzige unruhige Zeit außerordentlich günstig gelegen, denn die strickenden Gesellen können ihn nicht erreichen, ja uns nicht einmal bei der Arbeit sehen, und das Material liegt außerdem schon Alles an Ort und Stelle. Wie ist es aber mit Ihrem Arbeiteranzug, den Sie wohl schwerlich bei sich führen?“

„Der ist bald geschafft — ein paar ordinäre Schuhe und ein wollenes Hemd, weiter brauche ich nichts, das Uebrige hab

ich wenigstens selber. Also ich finde mich morgen früh bei Ihnen ein, wie?"

"Aber nicht so spät."

"Mit dem Schlag sechs Uhr bin ich bei Ihnen. Sie sollen wahrhaftig nicht auf mich warten."

"Aber zu sehen werden Sie dort nichts bekommen — das kann ich Sie von vorn herein versichern."

"Was ich sehen will", sagte der junge Mann, "bekomm ich jedenfalls zu sehen; die innere Einrichtung jenes wunderlichen Hauses, und da ich mir das nun einmal in den Kopf gesetzt habe, so ist mir der Erfolg auch mit ein paar Arbeitstagen nicht zu theuer erkauft. Ueberdies freue ich mich sogar darauf, mit Hammer und Kelle wieder einmal ordentlich wirtschaften zu können, denn das mühsige Leben habe ich recht von Herzen satt!"

"Na denn man zu", lachte Behrens, "dann wollen wir einmal sehen, was Sie können."

"Nur noch Eins", sagte Thiodolf, indem er seinen Hut wieder aufgriff — "wenn Sie zu meinem Onkel kommen, so nennen Sie den Platz nicht, an dem wir arbeiten wollen; überhaupt den Namen des Herrn van Beeler gar nicht — er könnte Verdacht schöpfen, denn er wurde neulich schon fast wie misstrauisch, als ich nur einige gleichgültige Fragen an ihn richtete."

"Nun", meinte Behrens, "ein Geheimnis brauchen wir aus der Geschichte nicht zu machen, denn zu schämen hat sich Keiner darüber, wenn Sies aber wünschen, habe ich auch nichts dagegen. Nur, daß Sie bei mir arbeiten wollen, muß er indeß erfahren."

"Gewiß, das schadet nichts; er soll überhaupt später auch wissen, wo es war, nur jetzt vor der Hand noch nicht, und nun, mein lieber Herr Behrens, auf Wiedersehen bis heute Abend —", und dem Mann derb die Hand drückend, verließ er das Haus.

Kapitel 7. An Ort und Stelle.

Thiodolf besand sich allerdings schon längere Tage in Danneburg, hatte aber doch in der Zeit mit sehr wenig Menschen einen engeren Verkehr gehabt und war deshalb auch nur von Wenigen genau gekannt. Aber was kümmerte es ihn auch, wenn ihm ein Bekannter begegnet wäre? Er stand frei und unabhängig in der Welt und brauchte Niemandem Rechenschaft über seine Handlungen abzulegen — und trotzdem war es ihm ein ganz eigenes Gefühl, als er an dem Morgen — ein paar alte Hosen an, mit groben Schuhen, einem wollenen Hemd und einem für wenige Groschen gekauften ordinären Strohhut auf, zu Meister Behrens hinüberschritt.

Er hatte seine Lehre als Maurer wacker durchgemacht, später noch sogar eine kurze Zeit als Gesell gearbeitet, war aber dann in die gewohnten Kreise zurückgetreten und — wenn er es sich auch nicht selber gestehen mochte, lebte ihm doch noch ein Teil der alten europäischen Vorkriege an — nach denen sich grobe Arbeit nicht mit dem Leben eines Gentleman verträgt.

(Fortsetzung folgt.)

Sankt Anton der Heiratskistler.

Portugiesische Erzählung von J. G. (Schluß.)

"Ich kann mir die Anwesenheit von August unter unsern Fenstern um 2 Uhr Nachts nicht erklären," sagte Herr Silva.

"Er senkte unter dem Balkon seiner Geliebten," flüsterte Maria Antonien ins Ohr. Der Verwundete gelangte wieder zum Bewußtsein, aber nur um ins Delirium zu verfallen. Während eines ganzen Monats wich Antonia nicht von dem Bette August de Carvalhos. Während des Deliriums des jungen Mannes erfuhr sie die tiefe Liebe, welche sie ihm eingeflüßt hatte und die er wegen des Unterschiedes ihres Vermögens nicht zu offenbaren gewagt hatte. Eines abends öffnete der Kranke seine Augen und gewährte beim bleichen Schimmer der Nachtlampe seine reizende Wärterin.

"Ist es ein Engel Gottes, der über mich wacht," flüsterte er, sie zärtlich ansehend.

Antonia legte ihm ihr kleines Händchen auf den Mund, zum Zeichen, daß er schweigen solle.

Der Kranke hielt die geliebte Hand fest und bedeckte sie mit Küssen.

"Ach, liebe Antonia, wenn sie wüßten!" "Ich weiß alles," unterbrach ihn das junge Mädchen, sich zu ihrem Geliebten niederbeugend. "Auch ich liebe Sie!"

Sechs Monate nach dem "Sturze" des heiligen Antonius lud Herr Silva alle seine Freunde und Bekannten zur Hochzeit seiner Tochter mit August de Carvalho.

Nach der Trauung folgten die Gäste den Neuvermählten nach ihrer Behausung, wo ihnen ein großartiges Dejeuner serviert wurde.

Während alle Welt die reichen Geschenke bewunderte, welche der jungen Frau geschickt worden waren, zog August de Carvalho seine geliebte Antonia in ihr zukünftiges Appartement.

"Sieh da mein Hochzeitsgeschenk, meine Angebete," sagte er, ihr ein schönes Etui überreichend.

Die junge Frau öffnete es und stieß einen Schrei freudiger Ueberraschung aus. "Ein heiliger Antonius von Silber!" "Aber Du vergißt, August, daß er Dich beinahe getötet hätte!" und sie verbarg ihr hübsches Köpfcchen an der Brust ihres Mannes.

"Ich vergesse vor allem nicht, daß er mir das geträumte Glück gegeben hat!" murmelte der glückliche Gatte, sein Weibchen an sein Herz schließend.

"Ihr seht jetzt, daß ich Recht hatte, zu sagen, daß man den heiligen Antonius zwingen müsse, damit er Wunder verrichte!" sagte eine mutwillige Stimme hinter ihnen.

Siekehrten sich um und erkannten Maria.

(Ein Molkstein-Denkmal in Amerika.) Einer Meldung der "Am. Kor." aus Milwaukee, dem deutsch-amerikanischen Athen, zufolge soll in einem daselbst bereits angelegten Park, welcher den Namen des großen deutschen Strategen erhalten soll, ein Denkmal desselben errichtet werden. Die ungefähr 8000 Dollars betragenden Kosten des Denkmals bestreitet ein Bürger Namens John Johnston.

(Bescheidenheit.) Dame: "Aber, liebe Frau, warum klopfen Sie denn nicht an, wenn Sie zu mir kommen?" — Wäscherin: "I be halt net so fed ond möcht d' Frau Rätin net verschrecka, denn wenn i a'flop, möcht' Frau Rätin glaube, 's käm Wondert wer." (B. a. Schw.)

(Prüfung.) "Dem Herrn X stehen noch viele und schwere Prüfungen bevor. "So, weshalb?" "Nun, weil er Schulrat geworden ist."

**Bestellungen auf den Enztähler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.**

**Post-Verbindungen.**

Winterdienst 1885-86 (ab 1. Oktober.)

**Neuenbürg - Herrenalb.**

|                         |       |       |                         |                 |       |
|-------------------------|-------|-------|-------------------------|-----------------|-------|
| aus Neuenbürg . . . . . | Nehm. | 3. 20 | aus Herrenalb . . . . . | Nachm.          | 7. 5  |
| über Marxzell           |       |       | über Marxzell           | Vorm.           | 6. 15 |
| in Herrenalb . . . . .  |       | 6. 35 | in Neuenbürg . . . . .  | Vorm. u. Nachm. | 9. 10 |

**Ettlingen - Herrenalb.**

|                                  |       |        |                                 |        |       |
|----------------------------------|-------|--------|---------------------------------|--------|-------|
| aus Ettlingen, Bahnhof . . . . . | Nehm. |        | aus Herrenalb . . . . .         | Nachm. | 6. 30 |
| aus Ettlingen, Stadt . . . . .   |       | 7. 20  | über Marxzell                   |        |       |
| über Marxzell                    |       |        | in Ettlingen, Stadt . . . . .   |        | 8. 50 |
| in Herrenalb . . . . .           |       | 10. 20 | in Ettlingen, Bahnhof . . . . . |        |       |

**Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost.)**

|                         |        |       |                         |       |        |
|-------------------------|--------|-------|-------------------------|-------|--------|
| aus Gernsbach . . . . . | Nachm. | 1. 25 | aus Herrenalb . . . . . | Vorm. | 9. 30  |
| über Loffenau           |        |       | über Loffenau           |       |        |
| in Herrenalb . . . . .  |        | 3. 35 | in Gernsbach . . . . .  |       | 11. 15 |

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Neeb in Neuenbürg.

**Anzeiger**

Nr. 16.

Erscheint Dienstag, 10. in Beziert vierteljährlich

**Am**

R. Amtsgericht

**Aufruf eines**

Seit dem Jahre mit unbekanntem Auf Rosine, geb. Wacker, Walz von Engelsbrun, Dezember 1815 ein welches sich nach der rechnung auf 2018 Am 15. Dezember falls sie noch leben w jahr zurückgelegt, u sie, bezw. ihre etw Aufforderung, sich b 90 Z hier zu melden, w schollene für tot erklä ihres Vermögens unte Intestaterben angeou Den 21. Januar

**W i l d**

**Gläubiger**

In der Nachlof Krauß, Maurermeister dahier ist die Erbsch wohlthat des Inventa Gemäß Beschluff hörde vom 22. d. W schaftsgläubiger zur Ansprüche binnen 2 unter der Androhung diejenigen, welche d säumen, beim Teilung sichtigt bleiben und n das gesetzliche Abson des Pfandgef.) beschr Den 25. Januar

**Spiel**

**Holz-Verf**

Die hiesige Geme ihrem Gemeindevaal September d. J. Samstag den 6 Stamm eichen Bauholz, 314 St. starte St 213 " Hopfensta 176 " dto. 212 " dto. 331 " dto.

